**Altes Speicherbecken im Regenwald „Reservatório do Carvalho“ zur Trinkwasserversorgung der Hauptstadt von Paraná (links). Studierende des Studiengangs Umweltschutztechnik besuchen das Wasserkraftwerk Itaipú am Dreiländereck Brasilien, Paraguay und Argentinien (Mitte). 5. Deutsch-Brasilianisches Symposium in Stuttgart (rechts). (Fotos: Menzel/ISWA)**

**5. DEUTSCH-BRASILIANISCHES SYMPOSIUM IN STUTTGART**

# Nachhaltige Strategien im Umweltbereich

**Beim Stichwort Brasilien denken die meisten wohl zunächst an Fußball, das Leben an der Armutsgrenze und den Karneval in Rio, doch Brasilien kann auch anders: Beim 5. Deutsch-Brasilianischen Symposium Mitte Juli drehte sich alles um Entwicklungen im Umweltbereich. Die Veranstaltung mit rund 230 Teilnehmern – davon weit über die Hälfte aus Brasilien – fand unter der Federführung von Prof. Uwe Menzel und Prof. Jörg Metzger vom Institut für Siedlungswasserbau, Wassergüte- und Abfallwirtschaft (ISWA) statt, die durch das Baden-Württembergische Brasilien-Zentrum der Universität Tübingen unterstützt wurden.**

Eröffnet wurde das fünftägige Symposium mit Grußworten von Dr. Simone Schwanitz vom Wissenschaftsministerium, dem Vertreter des brasilianischen Generalkonsulats Sueli Pavani, und weiteren Vertretern aus Politik und Forschung. Im Anschluss daran berichtete Prof. João Steiner, ein Mitglied der Brasilianischen Akademie der Wissenschaften, in seinem Vortrag über exzellente Forschung in Brasilien. Die Themenpalette der darauf folgenden Tage war breit gefächert: Die Forscher beschäftigten sich unter anderem mit erneuerbaren Energien, der Regionalentwicklung in Brasilien, Umwelttechnologien, dem Wasser-, Abwasser- und Abfall-Management, dem Klima sowie mit nachhaltiger Waldwirtschaft. Ein besonderer Fokus lag auf den bilateralen Projekten, die mit Brasilien in den vergangenen zehn Jahren durchgeführt wurden. Prof. Uwe Menzel und Dr. Daniela Neuffer vom ISWA stellten in diesem Zusammenhang das aktuelle von der Deutschen Investitions- und Entwicklungsgesellschaft (DEG) geförderte Projekt vor, das den betrieblichen Umweltschutz in Brasilien forciert und auf zwei Jahre angelegt ist. In diesem Rahmen arbeitet die Uni Stuttgart mit bis zu zehn lokalen Partnern aus Industrie, Behörden oder Universitäten vor Ort zusammen, die bei Workshops in Sachen Umweltschutz beraten werden. So soll Know-how implementiert werden und die Entwicklung in diesem Bereich in Brasilien vorangetrieben werden. Für die Zukunft ist ein weiteres derartiges Projekt geplant. Die bisherige Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Brasilien bewertet Menzel durchweg positiv: „Man rennt offene Türen ein.“ Da rund 60 Prozent der Brasilianer unter 24 Jahre alt sind und eine große Lernbereitschaft aufweisen, ist die gewinnbringende Kooperation auch am deutsch-brasilianischen Masterstudiengang EDUBRAS-MAUI (portugiesische Abkürzung für kommunaler und industrieller Umweltschutz) zu erkennen. Der Studiengang wurde von Wissenschaftlern des ISWA entwickelt, die Projektleitung hat Prof. Uwe Menzel. Brasilianische Studierende bekommen hier die Möglichkeit berufsbegleitend ein Master-Studium wahrzunehmen und mit Stipendien gefördert zu werden. Brasilianische und Stuttgarter Dozenten halten abwechselnd die Vorlesungen, für die Metzger, Menzel, Neuffer und Dr. Klaus Fischer während der vorlesungsfreien Zeit in Deutschland an die Universidade Federal do Paraná in Curitiba reisen. Ihre Masterarbeit können die Studierenden in Zusammenarbeit mit einem Unternehmen in Deutschland verfassen. Und die Arbeit und das Engagement zahlte sich bereits aus: 2009 wurde der Studiengang als einer der fünf besten Studiengänge seiner Art weltweit durch den Deutschen Akademischen Auslandsdienst (DAAD) ausgezeichnet.

Über das vielfältige Tagungsprogramm hinaus ergänzten verschiedene Fachexkursionen und eine Besichtigung der Kläranlage Bönnigheim, das Symposium. Begleitend fand zudem eine Industrieausstellung, sowie ein Projekt- und Kooperations-Forum statt. Dieses soll den Wissenschaftsaustausch und konkrete Projekte vorantreiben, sowie Geldgeber, Förderinstitutionen, Hochschulen und Ministerien zusammenführen. Die Deutsch-Brasilianischen Symposien finden in einem Abstand von zwei Jahren immer abwechselnd in den beiden Ländern statt. Gastgeber für das nächste im Jahr 2013 wird also Brasilien sein. *Magdalena Max/ve*

## KONTAKT

Prof. Uwe Menzel
Institut für Siedlungswasserbau, Wassergüte- und Abfallwirtschaft
Tel. 0711/685-65417
e-mail: uwe.menzel@iswa.uni-stuttgart.de

**5. DEUTSCH-TÜRKISCHE ABFALLTAGE IN STUTTGART**

# Abfall als Ressource

**„Handlungsstrategien und Technologien für eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft“ standen im Mittelpunkt der fünften Deutsch-Türkischen Abfalltage „TAKAG 2011“, die Ende September unter der Schirmherrschaft der Umweltministerien beider Nationen und mit über 170 Teilnehmern, davon 100 Gäste aus der Türkei, auf dem Campus Vaihingen über die Bühne gingen.**

„Mit großer Freude“ nahm Prof. Ahmet Samsunlu an den Abfalltagen teil, bilde die Arbeit in Stuttgart doch eine Brücke zur Türkei – eine Brücke, die er einst als junger Wissenschaftler mit erbaut hat und die bis heute besteht. In den 1950er Jahren hatte der Minister a. D. Samsunlu in Hannover studiert. „1973 war ich wieder in der Türkei und besuchte meinen ehemaligen Kommilitonen Prof. Oktay Tabasaran in Stuttgart“, erinnerte sich Samsunlu, „und wir beschlossen, ein deutsch-türkisches Umweltsymposium ins Leben zu rufen.“ 1975, in einer Zeit, in der das Umweltthema auch

**Prof. Ahmet Samsunlu (ganz rechts) bei seiner Eröffnungsrede. (Foto: Dettling)**

in Deutschland noch nicht sehr aktuell war, fand in Stuttgart das erste deutsch-türkische Umweltsymposium statt, dem bis Anfang der neunziger Jahre regelmäßig Tagungen in Deutschland und der Türkei folgten. 2005 wurde der Gedanke gemeinsamer Veranstaltungen nach einigen Jahren Pause wieder aufgenommen von den Nachfolgern der beiden Pioniere und unter Regie der wissenschaftlichen Leitung der Abfalltage 2011, Prof. Martin Kranert (Universität Stuttgart), Prof. Ertugrul Erdin und Prof. Görkem Akinci ( beide Dokuz Eylül Universität, Izmir) sowie von Prof. Nuri Azbar (Ege Universität, Izmir). Heute sind die Abfalltage, die in diesem Jahr erstmals nach vier Veranstaltungen in Izmir in Stuttgart stattfanden, eine „feste Institution“. Er freue sich besonders, dass Wissenschaftler aus zehn türkischen Universitäten und über 30 weitere Vertreter aus der Türkei nach Stuttgart gekommen sind, führte Kranert in seiner Eröffnungsrede aus.

**Abfall könnte 30 Prozent des Rohstoffbedarfs decken**

Vor dem Hintergrund von „Rohstoffklemme" und Klimawandel-Szenario kommt der Kreislauf- und Abfallwirtschaft wachsende Bedeutung zu. Abfall ist eine Ressource, die europaweit das Potential besitzt, rund 30 Prozent des Rohstoffbedarfs zu decken. Deutschland, so Kranert, decke aktuell 15 bis 20 Prozent des Rohstoffbedarfs aus der Abfallwirtschaft, und die Türkei mit ihrer boomenden Wirtschaft sei ein „überaus interessanter Partner“. Von den Abfalltagen, zeigte sich Samsunlu überzeugt, profitierten beide Länder und deren Universitäten, die Behörden und die Unternehmen Deutschlands und der Türkei, seien doch am Bosporus „derzeit rund 4.000 deutsche Firmen tätig, darunter viele Umweltfirmen“. Tabasaran konkretisierte: „Remondis leistet Dienste in Wasser- und Kreislaufwirtschaft, die ENBW baut Windkraft- und Geothermiewerke, und auch RWE ist stark im Kraftwerksektor engagiert.“

Ministerialdirektor Helmfried Meinel vom baden-württembergischen Umweltministerium hob in diesem Zusammenhang die vertrauensvolle Zusammenarbeit in Umweltfragen zwischen den Wirtschaftspartnern Deutschland und Türkei hervor; nicht nur die geordnete Entsorgung, sondern vor allem die Nutzung von Abfall sei von erheblicher ökologischer wie volkswirtschaftlicher Bedeutung. Das Recycling, führte Dr. Thomas Heß, Geschäftsführer der Abfallwirtschaft Stuttgart (AWS), aus Sicht der Stadt Stuttgart aus, sei mit Blick auf Nachhaltigkeitsbestrebungen unverzichtbar, habe doch die Abfallwirtschaft der vergangenen Jahre die klimaschädlichen Gase um 56 Millionen Tonnen reduziert. Abfall sollte grundsätzlich nur dann beseitigt werden, wenn alle anderen Maßnahmen ausgeschöpft sind. Das Ersetzen primärer Rohstoffe durch sekundäre erhalte angesichts der „Europa 2020-Strategie“ immer größere politische Bedeutung. „Gerade die Türkei ist ein wichtiger Markt für Altstoffe, denn sie ist der weltweit größte Importeur von Schrott.“ Obwohl das Land noch immer um die EU-Mitgliedschaft ringt, wendet es die europäischen Gesetze zur Abfallwirtschaft längst an – „weil wir an sie glauben, weil sie wichtig sind“, zeigte die Wissenschaftlerin aus Izmir, Görkem Akinci, die Bedeutung auf, welche das türkische Umweltministerium der nachhaltigen Kreislaufwirtschaft beimisst.

*Sabine Dettling*

**KONTAKT**

Prof. Martin Kranert
Institut für Siedlungswasserbau, Wassergüte- und Abfallwirtschaft
Tel. 0711/685-65500
e-mail: martin.kranert@iswa.uni-stuttgart.de

VERBESSERTE AUSTAUSCHMÖGLICHKEITEN MIT AUSTRALIEN FÜR STUDIERENDE > > > > > > > > > > > > > > > > > > > > > >

# Reiseziel „Down Under“

**Vom 4. bis 19. September 2011 besuchten Uni-Rektor Prof. Wolfram Ressel und Dr. David Phillips, Berater des Rektors beim Thema Internationales, australische Partnerinstitutionen und potenzielle neue Partner, um mit ihnen das Konzept der Universität Stuttgart zur Entwicklung von Doppelmaster-Programmen und gemeinsamen Promotionsprogrammen (Joint PhD) zu besprechen. Der Besuch von Prof. Ressel in Adelaide war darüber hinaus von besonderer Bedeutung, da er die Fortsetzung des Landesprogramms zwischen Baden-Württemberg und Südaustralien sicherte.**

Australien ist für viele Studierende der Universität Stuttgart das beliebteste Zielland für ihren Auslandsaufenthalt. Die Bewerberzahl übersteigt allerdings die der Austauschplätze regelmäßig um ein Vielfaches. Das liegt daran, dass aufgrund der so genannten Reziprozität immer nur so viele Stuttgarter in Australien studieren können, wie Australier nach Stuttgart kommen. Studierende australischer Hochschulen zeigten bisher wenig Interesse an einem Aufenthalt in Europa beziehungsweise Deutschland. Ein Grund sind vermutlich die Studiengebühren (4.000 bis 6.000 Euro pro Semester), die sie währenddessen trotzdem an die Heimatuni entrichten müssen und an der deutschen Sprache, die für viele eine große Barriere darstellt. Zudem konzentrierte sich die Internationalisierungsstrategie australischer Universitäten bisher viel stärker auf das Rekrutieren internationaler Studierender als auf Austauschaktivitäten. „Doch diese Ausrichtung scheint im Wandel zu sein“, hat Phillips beobachtet. Die Universität Stuttgart möchte mit den Doppelmaster-Programmen und zusätzlichen

(Foto: Ulla Trampert/pixelio.de)

Kooperationsvereinbarungen diese Entwicklung weiter fördern. Alle neun besuchten Institutionen in Brisbane, Sydney, Melbourne, Adelaide und Perth (Queensland University of Technology (QUT), University of Queensland, University of New South Wales, University of Technology Sydney, University of Sydney, Royal Melbourne Institute of Technology, University of Melbourne, University of Adelaide, University of Western Australia) zeigten großes Interesse an den Doppelabschluss-Programmen.

Sehr erfolgreich sind in diesem Zusammenhang auch die Kurzprogramme, die auf die Bedürfnisse und Interessen australischer Studierender eingehen, wie die Winter University und der sechswöchigen Designworkshop für Architekturstudierende in englischer Sprache, den Prof. Peter Schürmann vom Institut für Baustofflehre, Bauphysik, Technischen Ausbau und Entwerfen (ibbte) organisiert. Australische Studierende und die besuchten Hochschulen sind sehr daran interessiert und wünschen sich einen weiteren Ausbau. So baten die ingenieurwissenschaftlichen Fakultäten dreier Universitäten den Rektor darum, Möglichkeiten zu prüfen, nach dem Modell des Architektur-Workshops auch Kurzworkshops für Konstruktionsdesign aufzubauen und die QUT strebt nach einer Intensivierung der Aktivitäten mit der Fakultät Luft- und Raumfahrttechnik. „Wir sind mit diesen Programmen auf dem richtigen Weg und planen weitere ähnlich attraktive Kurzprogramme für Studierende australischer Partnerhochschulen, um im Gegenzug Austauschplätze für unsere Studierenden zu gewährleisten“, erklärt Ressel.

**Uni-Rektor als Vertreter des Landes in Australien**

Darüber hinaus besuchte Prof. Ressel als Vertreter des Landes Baden-Württemberg die Universität in Adelaide, um die Fortsetzung des Landesprogramms zwischen Baden-Württemberg und Südaustralien zu sichern. Die Unterzeichung der Austauschvereinbarung zwischen beiden Partnern fand im Parlament von Südaustralien statt. Studierende aller neun baden-württembergischen Universitäten können also weiterhin an einem Austausch mit der University of Adelaide teilnehmen. Ein weiteres Ziel der Australienreise war, zu prüfen, ob sich eine Austauschvereinbarung zwischen Baden-Württemberg und den australischen Universitäten der „Group of Eight” (University of Queensland, Australian National University, University of Sydney, University of Western Australia, University of Melbourne, University of New South Wales, University of Adelaide, Monash University) realisieren lässt. Der Uni-Rektor erhielt äußerst positive Rückmeldungen von allen besuchten Hochschulen der Gruppe, so dass nun in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst konkrete Schritte zum Aufbau dieses Austausches folgen können.

**Wasser – ein knappes Gut**

Direkt im Anschluss an die Australienreise besuchten Uni-Rektor Wolfram Ressel und Prof. Silke Wieprecht vom Lehrstuhl für Wasserbau und Wassermengenwirtschaft die Nanyang Technological University (NTU) in Singapur und stellten dort das Wasserforschungszentrum der Universität (wfz) vor. Für den kleinen Staat Singapur ist Wasser ein wichtiges Thema, er verfügt kaum über eigene Quellen und ist auf dem Gebiet der Wasseraufbereitung weltweit führend. Die Universität Stuttgart möchte eine Kooperation von wfz und NEWRI (Nanyang Environment and Water Research Institute der NTU Singapur) anstoßen. *Schuster/Bukoshi/ve*

**KONTAKT**

David Phillips
Internationales
Tel. 0711/685-68666
e-mail: internationales@uni-stuttgart.de

**HOCHSCHULMESSE „STUDIEREN IM AUSLAND“** > > >

HYPERION: KONZEPT FÜR EINEN NURFLÜGLER > > >

**UMWELTSCHUTZ-ABSOLVENTEN STELLEN IHRE ARBEITEN VOR**

# Wasserwoche in Singapur

**Jährlich findet in Singapur die „International Water Week" statt. Hier diskutieren Politiker, Unternehmensführer, Wissenschaftler und Ingenieure über Ziele und Herausforderungen rund um das Thema Wasser. Erstmals gab es in diesem Jahr begleitend eine Veranstaltung für Nachwuchswissenschaftler: das „Young Water Talents Symposium". An diesem nahmen im Juli die beiden Absolventen des Studiengangs Umweltschutztechnik der Universität Stuttgart, Michael Stapf und Sven Wildermuth, teil.**

Das neue Symposium bietet Nachwuchswissenschaftlern aus dem Wasserbereich die Möglichkeit, ihre Ergebnisse einem internationalen Publikum zu präsentieren sowie neue Betrachtungs- und Vorgehensweisen kennenzulernen. Zudem können sie Kontakte zu anderen Nachwuchskräften knüpfen und sich mit renommierten Wissenschaftlern und Führungskräften aus der Industrie austauschen. Die beiden Umweltschutztechnik-Absolventen Michael Stapf und Sven Wildermuth stellten in diesem Forum die Ergebnisse und gewonnenen Erkenntnisse aus ihren Diplomarbeiten vor, die sie am Institut für Siedlungswasserbau, Wassergüte- und Abfallwirtschaft (ISWA) der Universität Stuttgart erarbeitet hatten. Der Vortrag „Calibration of a Water Quality Model for a Combined Sewer System in Berlin, Germany using InfoWorks CS" von Michael Stapf befasste sich mit der Simulation der Wasserqualität eines Berliner Mischwassersystems im Regenfall. Neben der Besonderheit des Einzugsgebiets ging er vor allem auf die schwierige Simulation der Feststoffe ein. Sven Wildermuth berichtete über die Wiederverwendung von Abwässern zu Bewässerungszwecken. Dabei stellte er besonders die Rückhaltung der im Abwasser enthaltenen Stickstoffverbindungen in den bewässerten Böden heraus. Die Versuche im Rahmen seiner Arbeit „Nitrogen Cycling in the Permaculture Landscape at the Environmental Technology Centre at Murdoch University, Perth" fanden 2010 in Westaustralien statt.

Insgesamt präsentierten 22 Teilnehmer ihre Arbeiten. Die 15-minütigen Vorträge schlossen jeweils mit einer Fragerunde ab und waren thematisch an die beiden parallel stattfindenden Vortragsreihen „Water Treatment Technology/Science" und „Water Resource Management" angelehnt. Die Einleitung des Nachwuchssymposiums übernahmen zwei Redner aus der Industrie: Dr. Rüdiger Knauf von Siemens Water Technologies sprach in seinem Vortrag über die Zukunft der Wasseraufbereitungstechnologien und Dr. Pascal Dauthuille von Suez Environment stellte die Herausforderungen im Bereich der Abwasserbehandlung dar.

**Michael Stapf (links) und Sven Wildermuth (rechts außen). (Foto: DAAD)**

Die Studenten hatten zudem die Möglichkeit, die im Rahmen der International Water Week stattfindende Fachmesse und den Kongress zu besuchen. Dort wurden aktuelle Forschungsvorhaben und Planungsstrategien vorgestellt. Neben der Arbeit nutzten die Stuttgarter Absolventen die Gelegenheit die eindrucksvolle Metropole Singapur zu „erforschen". Finanziert und betreut wurde die Reise vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD).

*Michael Stapf*

**KONTAKT**

Michael Stapf
e-mail: michaelstapf@gmx.net

**HUMBOLDT-PREISTRÄGER ALEXANDER KLESHCHEV**

# Darstellungen von Symmetrischen Gruppen

**Professor Alexander Kleshchev von der University of Oregon in Eugene (USA) war von Juli bis September 2011 am Institut für Algebra und Zahlentheorie der Universität Stuttgart zu Gast. Der Aufenthalt fand im Rahmen seines Forschungspreises der Humboldt-Stiftung statt. Der Inhaber des Lehrstuhls für Algebraische Geometrie und Algebra, Prof. Steffen König, hatte ihn für den Preis nominiert. Kleshchev wird ab Mitte 2012 erneut am Institut zu Gast sein.**

Alexander Kleshchev kommt aus Weißrussland. Er promovierte 1993 am Mathematischen Institut der Weißrussischen Akademie der Wissenschaften in Minsk. Seit 2006 ist er Lehrstuhlinhaber an der University of Oregon. Er hat über 60 wissenschaftliche Artikel veröffentlicht sowie ein Buch und drei Monographien. Zudem ist Kleshchev Mitherausgeber zweier wichtiger Zeitschriften, der „Transactions of the American Mathematical Society" und „Transformation Groups". Die Forschungsschwerpunkte von Alexander Kleshchev liegen in der Darstellungstheorie, seine Arbeiten auf diesem Gebiet gehören international zu den führenden Arbeiten. Dieses Fachgebiet befasst sich mit der Untersuchung von algebraischen Objekten. Die Darstellungstheorie ist sehr mit dem Begriff der Symmetrie verbunden und hat enge Beziehungen zu Kombinatorik, Geometrie, homologischer Algebra, aber auch theoretischer Physik und Chemie. Kleshchev entdeckte und etablierte grundlegende modulare Verzweigungsregeln für symmetrische Gruppen; eine Anwendung ist sein Beweis der Mulli-

**Alexander Kleshchev (Foto: Privat)**

neux-Vermutung für symmetrische Gruppen. Verzweigungsregeln erlauben es, Informationen von einer kleineren symmetrischen Gruppe zu einer größeren zu übertragen, indem man eine Darstellung der größeren Gruppe auf die kleinere verzweigt, wo sie viele Darstellungen liefert. In Stuttgart wird Kleshchev seine Arbeiten vertiefen.

Bei dem ersten Besuch des Wissenschaftlers begleiteten ihn seine Frau und der jüngste seiner drei Söhne. Der Familie gefällt Stuttgart sehr - die grünste Stadt, in der sie bisher gelebt haben. Während Alexander Kleshchev hier gerne im Wald joggt, ist seine Frau von den Mineralbädern begeistert und der Sohn vom Mercedes- und Porsche Museum. Sie freuen sich auf den nächsten Aufenthalt in Stuttgart. *ve*

**KONTAKT**

Prof. Steffen König
Institut für Algebra und Zahlentheorie
Tel. 0711/685-65297
e-mail: steffen.koenig@mathematik.uni-stuttgart.de

**GUC: AUFBAU EINER STRUKTURIERTEN FORSCHUNGSLANDSCHAFT** > > > > > > > > > > > > > > > > > > > > > > > > > > > > > > > >

# Zukunftsprojekte am Nil

**Seit die ägyptische Privatuniversität German University in Cairo (GUC) 2003 ihren Lehrbetrieb mit rund 700 Studenten startete, ist die Gesamtstudierendenzahl im Zuge des rasch anwachsenden Studienangebotes auf mittlerweile über 8.000 Studierenden gestiegen. In einem gemeinsamen Hochschulkonsortium mit den Universitäten Ulm und Tübingen stellt die Universität Stuttgart der GUC die Gründungsdekane für sieben Fakultäten. Die GUC ist das weltweit größte von Deutschland geförderte Auslandsprojekt im Bildungsbereich.**

Im Wintersemester 2010/11 startete der Lehrbetrieb für die beiden neuen Studiengänge „New Architecture and Urban Design Study“ (Gründungsdekan: Prof. Helmut Bott) und „New Civil Engineering“ (Gründungsdekan: Prof. Balthasar Novák) an der GUC nach dem bewährten Modell. Auf diesen Feldern besteht speziell in Ägypten, aber auch generell im arabischen Raum, besonderer Bedarf. Das Land und die Region stehen in den nächsten Jahrzehnten vor gravierenden demographischen, ökologischen und infrastrukturellen Herausforderungen. Kairo, die Mega-City Afrikas und eine der größten Städte der Welt, hat momentan circa 20 Mio. Einwohner und wird bis 2050 auf schätzungsweise 30 Mio. Einwohner anwachsen. Folglich ist es wichtig, „die künstlerische aber auch die technisch orientierten Elemente der Architektenausbildung vor Ort anzubieten, um lösungsorientierte städtebauliche Ansätze zu gewährleisten“ betont Prof. Helmut Bott, Ordinarius am Städtebauinstitut der Universität Stuttgart. Nicht nur die klimatischen Extrembedingungen sind eine Herausforderung – Bott spricht hier vor allem energiesparendes Bauen an. Auch Infrastrukturfragen müssen angegangen werden, wie sein Kollege Prof. Balthasar Novák vom Institut für Leichtbau Entwerfen und Konstruieren (ILEK) ergänzt. Großprojekte, wie der Bau der Nilautobahn, die verkehrstechnische Erschließung des Roten Meers und Fragen der

**Neue GUC-Koordinatorin**

Tanja Hermann

Die Sozialwissenschaftlerin Tanja Hermann vom Dezernat Internationales der Universität Stuttgart ist neue GUC-Koordinatorin an der Schnittstelle zwischen allen beteiligten Partnern: Dem GUC Deuschlandbüro an der Universität Ulm, dem die Hauptkoordination und damit die Zusammenführung und Vereinheitlichung aller Aktivitäten zwischen der GUC und deren Partneruniversitäten obliegt, dem DAAD, und der GUC selbst. Gemeinsam gilt es, einheitliche Prozedere für die Umsetzung der einzelnen Projekte auszuarbeiten und zu vereinbaren, abgeschlossene Projekte zu evaluieren und zukünftige Schwerpunkte der Zusammenarbeit in regelmäßigen Steuerungstreffen zu identifizieren sowie in konkrete Maßnahmen zu überführen. Die entsprechenden Fakultäten und Institute werden von der Koordinatorin eingeladen, sich an den für sie interessanten Projekten zu beteiligen und entsprechende Vorschläge – beispielsweise für Bachelor- oder Masterprojekte – einzureichen. Sind die Kandidaten in einem gemeinsamen Auswahlprozess vom Stuttgarter Institut, GUC und dem DAAD nominiert, beginnt die Zeit der Vorbereitung für die Ankunft der Studenten. Vom Zeitpunkt der Auswahl an, berät und unterstützt Tanja Hermann die Stipendiaten in allen Fragen und Anliegen, die der Auslandsaufenthalt mit sich bringt. Von der Zimmersuche über die Formalitäten der Einschreibung bis hin zur Aufenthaltsgenehmigung greift sie den Neuankömmlingen in den ersten Wochen nach Ankunft zunächst vor allem bei bürokratischen Angelegenheiten tatkräftig unter die Arme. Darüber hinaus ist ihr gerade auch in der Anfangszeit die gezielte Unterstützung beim Einleben in einen neuen Kulturkreis wichtig, kennt die ehemalige Entwicklungsstipendiatin des Deutschen Entwicklungsdienstes (DED) in Laos die anfänglichen Hürden und potentiellen Missverständnisse beim Aufeinanderprallen von verschiedenen Kulturen doch selbst sehr gut. Einmal eingelebt, vergeht die Zeit für die jungen Forscher erfahrungsgemäß sehr schnell und im Zuge der nötigen Behördengänge für die anstehende Ausreise beantwortet Frau Hermann gerne die nicht selten gestellte Frage: „Wann beginnt die Ausschreibung der neuen Projekte?“

**Die Gründungsdekane für die neuen Studiengänge sind Prof. Bott vom Städtebau-Institut (links) für „New Architecture and Urban Design Study" und Prof. Novák vom Institut für Leichtbau Entwerfen und Konstruieren für den Studiengang „New Civil Engineering (Hochbau)" (Fotos: Institut)**

Wasserversorgung sind Zukunftsprojekte, bei denen Novák Anknüpfungspunkte im Studiengang New Civil Engineering sieht. Die Fragestellungen im Bereich Civil Engineering liefern essentielle Bausteine, um Infrastrukturfragen und ökologischen Herausforderungen in Ägypten zu meistern. Beide Gründungsdekane sehen in der Implementierung der jeweiligen Studiengänge ein Langzeitprojekt, das den wissenschaftlichen Austausch zwischen den deutschen und ägyptischen Universitäten weiter fördert sowie die Studierenden- und Dozentenmobilität erhöhen wird. Seit 2011 werden erstmalig und zusätzlich Forschungskooperationen in Form von Master- und PhD- Projekten unterstützt. Ziel ist es nun – nachdem ein gelungener Auf- und Ausbau der Lehre stattgefunden hat – unter Hinzuziehung der deutschen Partner, eine breit strukturierte Forschungslandschaft aufzubauen. *Tanja Hermann*

**KONTAKT**

Tanja Hermann
GUC-Koordinatorin am Dezernat Internationales
Tel. 0711/685-68560
e-mail: guc@ia.uni-stuttgart.de

**INTELLEKTUELLE DIALOGE MIT AFRIKA** > > >